

# Der Radiosong, der nie am Radio gespielt wird

**Für die Sabotage#16 kehrte Fabian M. Mueller mit dem FM-Trio am vergangenen Samstagabend auf die Tangentebühne zurück.**

Wenn man davon ausgeht, dass der Club Saboteur mit seinem Programm das reguläre Jazzprogramm der Tangente sabotiert – selbstverständlich nur augenzwinkernd –, dann war die Sabotage#16 keine richtige Sabotage. Man kann zwar von jungen Musikern aus der weiteren Region sprechen, doch mit einem Pianotrio, also Piano, Kontrabass und Schlagzeug, war die klassische aller klassischen Jazzformationen auf der Sabotagebühne vertreten.

Nun, Pianotrios gibt es wie Sand am Meer. Darin besteht letztlich die ganz spezielle Herausforderung einer jungen Combo, die sich in diesem breit abgedeckten Genre versucht. Andererseits muss die junge Generation ja nicht zwingend das Rad neu erfinden, es gibt keine ideologischen Glaubens-

kriege um die hehre Kunst zu kämpfen, sondern man kann auf einem mannigfaltigen Humus aus vergangenen und gegenwärtigen Pianotrios seine eigenen Wurzeln in den Boden treiben. Das FM-Trio macht das auf sehr sympathische Weise und in konzentrierter Unbekümmertheit. Rohmaterial dazu liefern durchwegs eigene Kompositionen und die spürbare Freude am Zusammenspiel.

## **Eleganter Umgang mit Einflüssen**

Neben Fabian M. Mueller am Piano agierten Kaspar von Grünigen am Bass und Fabian Bürgi am Schlagzeug. Ein sehr gut aufeinander eingespieltes Team, das mit viel Umsicht für die rhythmischen Strukturen, die melodischen Konzentrationspunkte und ein subtil abgestimmtes Interplay, seine musikalischen Ideen umsetzte. Ihr Spiel ist dabei nicht auf ausufernde, artistische Einzelläufe ausgelegt. Im Mittelpunkt steht der Gruppenklang und damit bewegt sich die Formation in einer sehr zeitge-

mässen Tradition. Das FM-Trio hat seinen Esbjörn Svensson gehört, und beim letzten Stück vor der Pause konnte man deutliche Anleihen bei Abdullah Ibrahim herausspüren. Da war plötzlich ein südafrikanisch inspirierter Groove zu vernehmen, doch das ist alles legitim und letztlich eine Frage der Verarbeitung im eigenen Material. Solange es dieses eigene Material eben gibt, und dieses eingebettet ist in eine eigene musikalische Substanz. Die Vermengung dieser Aspekte war sehr deutlich zu hören im Zugabestück «Alone», ihrem Radiohit, der leider nie im Radio gespielt wird. Auch hier eine schmunzelnde Verneigung vor dem Esbjörn-Svensson-Trio, welchem das Kunststück gelungen ist, mit Jazznummern die Charts zu erobern. Das FM-Trio mag es diesbezüglich, wie alle anderen Jazzbands auch, zwar weiterhin eher schwer haben, doch auf den regionalen und hoffentlich auch auf den internationalen Jazzbühnen werden sie ihren Platz finden. (aoe)



**Eine junge Combo:** Fabian M. Müller (p), Kaspar von Grünigen (b) und Fabian Bürgi (d) in Aktion.